

Blätter zur Ortschronik Weißensand

Blatt Nr. 39

Ortschronist Rudolf Grunewald

Oktober 2006

In den 50er Jahren Klang bei einer Funksendung eine Liedzeile an - „... und in fünfzig Jahren ist alles vorbei.“

Nun, es ist nicht alles vorbei, aber vieles hat sich geändert.

Drehen wir mal die Zeit um 50 Jahre zurück, also in das Jahr 1956 und erinnern uns an das, was so damals in unserem Dorf mit aktuell war!

Vor 50 Jahren machten die ABC-Schützen Peter Pöhland, Dieter Grunewald, Konrat Roth, Mathias Moch, Peter Müller, Gudrun lange, und Rainer Brander erste Übungen um lesen, schreiben und rechnen zu erlernen.

Heute sind einige schon Großeltern!

Erinnern wir uns, es war damals die Zeit der Petticoats für die jungen Damen, beim Tanzabend bei der Fanny sang man „Ganz Paris träumt von der Liebe“ und im Kino lief der Film „Der kleine Muck“

Das Fernsehen der DDR beendete 1956 sein Versuchsprogramm und ging ab 3. Januar 1957 auf Dauersendung.

Hunderttausende sportbegeisterte Menschen jubelten den Friedensfahrern zu, besonders „Täve“ Schur.

In den USA lief die Produktion von Videorecordern an. Aber noch gab es Butter, Fett und Fleisch auf die Lebensmittelkarten und täglich gingen Bürger der DDR über die Grenze in die BRD.

1956 war auch das Jahr indem in der BRD die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und in der DDR der Beschluss gefasst wurde, ein eigenes Heer aufzubauen!

Dieses Jahr war im Dorf geprägt von den Arbeiten am Bau des Kindergartens.

Im April stellte die Volkssolidarität 1000,- M für den Bau bereit, durch die Einwohner wurden 3582 NAW-Stunden geleistet.

Zur Vorbereitung der Einweihungsfeier arbeitete eine Kommission.

In ihr wirkten mit: Heinz Möckel, Otto Klärmer, Paul Helmich, Siegfried Hopf und Ilse Möldner.

Am 21.10.1956 erfolgte dann die feierliche Einweihung des Kindergartens „Solidarität“ am Heim.

Und dann - nach 50 Jahren war alles vorbei!

Wegen zu geringer Kinderzahl musste der Kindergarten ab Mai 1992 geschlossen werden. Die FFW richtete später darin ihr Gerätehaus ein.

Zum wiederholten Male stand das Problem Wasserversorgung wieder auf der Tagesordnung der Gemeindevertretung. Doch am 07.05.1956 erläuterte Dr. Köhler einen Vorschlag zur besseren Wasserversorgung.

So sollen im Vogelwinkel Schürfungen gemacht werden und das Wasser über die Burgwiese zu einer Pumpstation am Burgwald geführt werden.

Von da wird es hoch gepumpt zum Hochbehälter an der Wolfspfützter Straße. Anfangs hatte man den Gedanken, den Hochbehälter oberhalb des ehemaligen Rittergutes an der alten Treuenschen Straße zu bauen, um die höher gelegenen Wohnhäuser besser mit Wasser zu versorgen. Die Absicht kam aber nicht zur Ausführung.

Unter der Leitung von Bürgermeister Siegfried Zeidler und dem freiwilligen Einsatz vieler Bürger wurde das Projekt verwirklicht und brachte eine gewisse Stabilisierung der Wasserversorgung mit sich.

Im Jahr 1956 stand auch die Frage des Anschlusses an die vorbeiführende Gasleitung. Die Gemeinde stellte deshalb am 6. Mai den Antrag auf Anschluss.

Am 25. Juli kam die Antwort von der Bezirksverwaltung, dass ein Anschluss erst nach dem nächsten Fünfjahrplan in Augenschein genommen werden könnte!!

In der Sitzung der Gemeindevertreter am 30.10.1956 ging es um Fragen der Schule. Lehrer Heinz Möckel informierte darüber, dass ab nächsten Jahres der Werkunterricht in der Schule beginnt.

Weiter konnte er mitteilen, dass im vergangenen Jahr 50 Kinder geschult und für Ferienspiele in diesem Jahr 1086,- M ausgegeben wurden.

Lehrer Möckel gab den Gemeindevertretern den Hinweis, dass es immer dringender wird einen 3. Unterrichtsraum einzurichten.

Bürgermeister Zeidler sagte dazu, dass mit der Fa. Lange Absprachen getroffen sind, um diese Erweiterung vorzunehmen.

Am 25. Juni 1956 kam in den Beratungen die Frage auf, ein Konsum-Warenhaus zu bauen.

Vorausgegangen waren Kritiken von Einwohnern wegen schlechter Möglichkeiten, Fleischwaren im Dorf zu kaufen. Verhandlungen zwischen dem Konsumverband und Herrn Groß verliefen ergebnislos.

Mit Energie ging es an die Umsetzung des Planes zum Bau der Konsumverkaufsstelle.

Was gab es sonst noch in dem ereignisreichen Jahr 1956!

Am 30. September erfolgte ein Aufruf an alle Bürger, in der nächsten Zeit tüchtig bei der Kartoffelernte auf den LPG-Feldern mit zu helfen, damit die Knollen rechtzeitig alle geborgen werden.

Auch Kollegen des Patenbetriebes Wismut Objekt 31 in Lengenfeld haben Unterstützung angesagt.

Am 30. Oktober wird der Antrag von Siegfried Müller zum Hausschlachten genehmigt.

In dieser Zeit wird Emil Herold als Gemeindearbeiter eingestellt.

Ab 1956 wird in der „Pappenstampf“ die Produktion von Papierartikeln ersatzlos eingestellt. Der VEB Renak nutzte ein Teil der Anlage als Materiallager. 2004 wurde dann der Fabrikteil abgerissen.

Auch die vertraute Eisenbahn, die „Mylische Berta“ nahte dem Ende ihrer Betriebszeit nach 50 Jahren Einsatz. Nachdem schrittweise der Personenverkehr eingeschränkt wurde, kam 1957 das entgeltliche „Aus“ für diese Strecke. Der Kraftverkehr übernahm den „Schienenersatzverkehr“.

Heute ist die alte Bahntrasse umgebaut als Wander- und Fahrradweg und wird gern genutzt von Spaziergängern und Radsportlern. Mit der neuen hölzernen Brücke über die Göltzsch und dem neuen Buswendeplatz hat unser Dorf an Attraktion gewonnen!

So gesehen, ist seit 1956 vieles anders geworden. Erinnerung an Altes ist aufgetaucht. Aber die Geschichte zeigt, vieles vergeht und ändert sich, aber Neues entsteht und in 50 Jahren wird manches wieder abgelöst sein, was heute festen Bestand zu haben glaubt.